

Das Erbe der Drachen

von *Dragonmage*

Fehler! Textmarke nicht definiert.

Es war in einer September Nacht, als ein plötzlich aufschallendes und unerträgliches Getöse die Ruhe brach. Ich war gerade damit beschäftigt ein kleines Nickerchen zu halten, um bei dem Zauberduell, welches am folgendem Morgen stattfinden sollte, mit vollen Kräften anwesend zu sein. Doch wie soll man bei diesem Lärm schlafen? Da es mir nun sowieso nicht mehr möglich war ein Auge zu schließen, erhob ich mich aus meiner Nische, die ich mir für die Nacht zurechtgemacht hatte, um zu sehen, was vor sich ging. Selbst mein treues Pferd wurde Scheu von dem ganzen Lärm. Mit ruhigen Worten redete ich ihm zu, damit er sich beruhige. Da war schon wieder dieser ohrenbetäubende Knall zu hören. Noch während ich in den Himmel starte und ein rötliches Glühen über den Bäumen erblickte, riß sich mein Pferd los und machte sich schleunigst davon. Nun wurde es mir aber wirklich zu bunt. Ich packte mein Schwert und kämpfte mich mit seiner Hilfe langsam durch das Gestrüpp in die Richtung aus der dieser grauenvolle Lärm kam. Ich war kaum 20 Schritt vorwärts gekommen, als ich plötzlich den Lärm von Kämpfe hörte. "Was bei den Niederhöllen geht hier vor?", dachte ich bei mir und betrachtete von neuem das helle Erleuchten am Firmament. Nein, ein Gewitter konnte das nicht sein, die Farben stimmten nicht mit dem hellen Leuchten von Blitzen überein. Aber was war es dann? Eine Explosion? Langsam und vorsichtig schlich ich näher, doch noch bevor ich etwas erkennen konnte, wurde ich mit einem Male von einem heftigen Windhauch umgestoßen. Unsanft landete ich auf dem Rücken und blickte starr nach Oben. Über mir flog eine gewaltige Gestalt hinweg und schien mich überhaupt nicht bemerkt zu haben.

Ein Drache! Aber von welchen Ausmaßen? Er mußte eine Spannweite von mindestens 30 Fuß haben! Mit seinem ungeheuren Flügelschlag hat er mich wohl zu Boden gestreckt. Aber eines ging mir nicht mehr aus dem Kopf! Was macht ein Drache so weit südlich von seiner Heimat? Ich wollte dem genauer auf dem Grund gehen, also stand ich auf, wischte mir den Staub vom Kilt, und schlich auf Zehenspitzen weiter. Als ich das Ende des kleinen Wäldchens erreichte, konnte ich so langsam erkennen, was passiert war. Ein Angriff auf ein Drachennest! Aber wer könnte ...? Meine Frage wurde sofort beantwortet, als ich die bunte Gestalt auf einem der Felsvorsprünge erkannte. Gantor, mein erbittertster Erzrivale.

Wir gingen damals auf die gleiche Magier-Akademie. Doch während ich den Worten unseres Magisters aufmerksam folgte, wandte er sich der schwarzen Magie zu. Sein Herz ist genauso dunkel und verunstaltet, wie sein Gesicht. Wenn man ihn anschaut, glaubt man einen Dämon vor sich zu haben. Ich mußte lügen, wenn ich behauptete, daß ich nichts mit seinem verunstalteten Gesicht zu schaffen habe, denn mir hat er diese Brandnarben zu verdanken. Einst erwischte ich ihn bei einem seiner unheiligen Experimente. Es kam zu einer Rauferei, und unbeabsichtigt stürzte er durch meine Hand zu Boden, und landete mit seinem Gesicht in einer seiner Tinkturen. Die Haut fing sofort an zu brennen, doch es war nicht wie ein gewöhnliches Feuer, denn was ich auch versuchte, ich konnte es nicht löschen. So mußte ich ansehen, wie die blauen Flammen sein Gesicht regelrecht verschlangen und sein Schädelkellert immer mehr herausragte. Ich dachte er wäre tot, doch er richtete sich auf und wandte sich mir zu. Selbst seine Augen waren verbrannt, ich konnte nur zwei rot glühende Höhlen in seinem schwarzen Gesicht erkennen. Es war ein grauenvoller Anblick. Er öffnete den lippenlosen Mund und sprach mit tiefer und hallender Stimme "Diesen Fehler sollst du dein Leben lang bereuen! Ich werde wiederkehren und dann werde ich dein Herz herausreißen und dich mit ansehen lassen, wie ich es langsam hinunterschlinge!" Nachdem er diese Worte gesprochen hatte, versank er spurlos im Boden und war verschwunden. Ich dachte, ich würde ihn nie wieder sehen, doch dem sollte wohl nicht so sein.

Aus meinem Versteck heraus konnte ich beobachten, wie Gantor's Gefolgsleute ein Drachenjunges in einem Netz eingeschnürt wegschleppten. Der Anblick brach mir beinahe das Herz, doch was sollte ich tun? Ich war immer noch ein Adept und nicht sehr geübt mit dem Schwert. Nicht mal ein Crimorum besaß ich zu dem Zeitpunkt. Lange blieb ich in meinem Versteck und beobachtete alles was geschah. Der Junge wurde zusammen mit zwei weiteren Eiern weggeschleppt und die getötete Mutter wurde einfach zurück gelassen. Wie grausam können Menschen nur sein? Als die Armee des dunklen Zauberers abgezogen war kroch ich langsam aus meinem Versteck und rannte auf den am Boden liegenden Drachenleib zu. Sie war nicht tot, denn als ich mich ihr näherte öffnete sich langsam eins der Lieder, und brachten ein gelb leuchtendes Auge zum Vorschein, dessen Pupille denen einer Katze ähnelte. "Wer seid ihr ?" vernahm ich aus dem Rachen der Drachendame, doch nur schwach, denn sie war mit ihren Kräften am Ende. "Ihr scheint nicht zu diesen Pack von Nestplünderern zu gehören, ihr habt dafür eine viel zu reine und mitleidvolle Ausstrahlung !" "Ihr habt recht , ich bin Tikian, ein Magier Adept der zufällig des Weges war! Ich habe alles mitangesehen, doch vergebt mir, mir waren die Hände gebunden!" Erwiderte ich. "Euch trifft keine Schuld, es war klug, denn solltet ihr nun ebenfalls tot sein, so kann niemand denn Obersten des Drachen Clans warnen vor dieser Bedrohung. Ich bitte euch, geht zu dem Berg Nitolas, und verlangt nach Saridor. Erklärt ihm was vorgefallen ist und er wird verstehen!" Mit weit aufgerissenen Augen starrte ich sie an und begann sie von ihrem Plan abzubringen. "So wartet doch, ich kann nicht in einen Drachenhorst einmarschieren und nach einem Drachen verlangen. Man würde mich sofort töten." "Nein, so etwas wird nicht geschehen, wir sind gute Drachen und unsere Pforte steht jeden offen der reinen Herzens ist, so wie ihr!" Sie stöhnte laut auf. Ein solches Geräusch hatte ich noch nie zuvor vernommen, und es zerriß mir das

Herz. "Also gut , ich werde es tun, aber was erwartet mich, und wo finde ich diesen Berg?" "Folge deinem Herzen, ich werde bei dir sein und dir den Weg weisen, schau nur in die Wolken!". Dies waren ihre letzten Worte, denn im selbigen Augenblick bäumte sie sich noch einmal kurz auf, und sank dann schlaff in sich zusammen.

In welchen Schlamassel bin ich den nun wieder geraten? Am liebsten wäre ich weggelaufen, aber ich habe einen Eid abgelegt, die Drachen vor dem finsternen Necromanten zu warnen. Dabei wollte ich doch nur meine Zauberkraft in einem Wettbewerb erproben.

Also machte ich mich auf, um mein Pferd zu suchen. Die Sonne stand schon weit am Himmel, als ich es endlich gemütlich an einem Bach trinkend fand.

Nachdem ich mich selbst an dem kühlen Naß des Baches erfreuen konnte, und meine Wasserschläuche gefüllt hatte, saß ich auf und begann den weiten Weg zum Berg der Drachen. Wie sollte ich ihn jemals finden? Ich, der ich in Sachen von Orientierung und Umgebungskennntnis doch immer versagt hatte, als ich auf der Akademie war. Wäre ich nicht so gelehrt in Astrologie, hätte ich damals wohl nie herausgefunden, in welcher Richtung Norden liegt.

Nach drei Tagen endlosem Marsch erblickte ich zum ersten Mal seit langem, eine Herberge. Die Sonne war schon weit hinter dem Horizont versunken als ich mich von den Qualen des drückenden Ledersattels befreien konnte. Nachdem ich mich vergewissert hatte, daß mein Pferd gut versorgt ist, betrat ich frohen Mutes die naheliegende Spelunke. Kaum hatte ich die Tür geöffnet kam mir schon die schwüle Luft von innen entgegen. Nach diesen Endlosen Tagen in der Wildnis war selbst dieser faulige Gestank von Bier, Schweiß und Erbrochenem eine angenehme Abwechslung für meine Nase! So schritt ich nun voran und zog mit meiner fröhlichen Miene eine Menge Blicke an. Doch das kümmerte mich nicht. Ich erreichte einen Tisch so ziemlich in der Mitte, da sonst keiner frei war, setzte mich, und rief erst einmal die Schankmaid um mir ein schönes kühles Bier zu bestellen. Während ich nun den vollen Humpen vor mir sah, musterte ich zunächst meine Umgebung. Eine wirklich farbenfrohe Anzahl von Menschen waren hier versammelt. Ich erblickte mehrere Händler, Musikanten, Söldner und sonstige Reisende. Selbst einen Zwerg und einen dunkelhäutigen Elf sah ich zusammen an einem Tisch weit abgelegen in einer Ecke sitzen und reden. Eigentlich seltsam, da Zwerge und Elfen dafür bekannt sind sich gegenseitig zu meiden. Zwerge sind nun mal Höhlenbewohner und Elfen Waldbewohner und durch ihre verschiedenen Interessen haben sie keine Gemeinsamkeit, die sie zusammenbringt. Aber diese Zwei schienen recht gut befreundet zu sein, was mir an ihrer freundlichen Weise der Unterhaltung auffiel. Wie dem auch sei, ich widmete meine Aufmerksamkeit erst einmal dem köstlichen Bier vor mir. Welch eine Wohltat, dachte ich bei mir, als ich den Humpen mit fast einem Zug lehrte. Es war zwar schon ein wenig schal, aber eine erfrischende Abwechslung zu Wasser. Zufrieden lehnte ich mich zurück, und stopfte mir eine Pfeife, mit einem würzigen Kraut, von dem ich immer etwas bei mir trug. Welch eine Wohltat, genüsslich eine Pfeife zu rauchen, und dem Treiben der anderen Gäste zu lauschen. Aber wie es so oft kam, so hielt auch diese Ruhe nicht lange an. Schon nach kurzer Zeit hörte ich hinter mir ein Raunen. Als ich mich umdrehte, erblickte ich einen Mann, der versuchte den Elfen zu einem Kampf zu bewegen. Es dauerte nicht lange, bis ein Großteil der Gäste in den Streit mit einstimmten, und das ungewohnte Gespann verhöhnte. So ging es noch eine ganze Weile, bis derjenige, der den Streit begonnen hatte, ein Messer zog und damit auf den Elfen zielte. Noch bevor er damit auf den Elf einstoßen konnte, packte der Zwerg seinen Arm und entwaffnetet ihn Mühelos. Dies ließ ein großes Raunen durch die Menge gehen, und die Meisten erhoben sich um dem Raufbold zu helfen. Um mich herum hörte ich Stühle krachen und Flaschen klirren, und ehe man sich versah, waren alle mit Stuhlbeinen und abgebrochenen Flaschen bewaffnet. Das Duo wußte keinen anderen Ausweg sich seiner Haut zu Wehren und zogen deshalb Schwert und Axt aus ihrem Gepäck. Doch was sollten die zwei gegen eine Vielzahl von Schlägen wie diesen Ausrichten? Die Hälfte ihrer Gegner lagen bereits an Boden, bis der erste und bald darauf auch der zweite zu Boden gingen. Dies ging allmählich zu weit. Deshalb richtete ich mich unverzüglich auf, und begann mit ausgestrecktem Finger eine Zauberformel zu murmeln. Ich glaube es war ein Beherschszauber. So recht erinnere ich mich nicht, aber ich weiß noch genau, daß es ein harmloser Zauber war. Der Mann, der eben sich eben noch über den Elfen beugte, lag auf einmal ohnmächtig neben ihm. Und auch demjenigen, der sich um den Zwerg kümmern wollte geschah das selbe Schicksal. Die anderen Gäste drehten sich erschrocken nach mir um, und als sie begriffen, daß ich die beiden verzaubert hatte, begannen sie in Panik zu fliehen. Es gab ein gewaltiges Gedränge am Hauptausgang, bei dem noch zwei weiter durch die Wucht der anderen bewußtlos zu Boden stürzten. Ich schenkte dem aber keine Beachtung. Rasch sprang ich zu den beiden Pechvögeln hinüber, und holte sie einem nach dem anderen in die Welt der wachen zurück. "Da habt ihr noch mal Glück gehabt!" waren meine ersten Worte. Nachdenklich rieb sich der Elf den schmerzenden Hinterkopf und blickte sich um, als er niemanden außer den Bewußtlosen in der Spelunke vorfand, fragte er mich "Was ist geschehen, und wer seid ihr?". "Mein Name ist Tikian, und ihr seid beide ziemlich übel verdroschen worden. Als ihr dann Ohnmächtig zu Boden gestürzt seid, haben eure Peiniger wie von Zauberei die Taverne verlassen!". "Das wart Ihr nicht wahr? Ihr habt uns geholfen, habt dank!". Nachdem mich der Zwerg von oben bis unten gemustert hat, richtete auch er das Wort an mich: "Habt Dank für Eure Hilfe edler Magier..., Ihr seid doch ein Magier nehme ich an?". "Nicht ganz, ich habe die magische Veranlagung, aber bin nicht sehr geübt! Nennt mich

einfach Tikian! Und was meine Hilfe betrifft, ich sehe es nun nicht gern, wenn jemand ungerecht behandelt wird! Aber beantwortet mir als Gegenleistung eine Frage! Wie kommt es, daß ein Zwerg und ein Elf zusammen reisen? Ich habe schon viel erlebt, aber meines Wissens nach ist das ungewöhnlich." Als der Zwerg sich räusperte um meine Frage zu beantworten, ergriff bereits der Elf das Wort, und führte uns erst einmal zu einem Tisch, der von der Schlägerei verschont worden ist. "Das ist ungewöhnlich für wahr, aber so wie Ihr uns jetzt hat mich Ramosch einst gerettet, und dafür stehe ich in seiner Schuld. Sowohl er, als auch ich, sehen es ebenfalls nicht gerne, wenn jemand ungerecht behandelt wird, und so sah er von seinen Vorurteilen über Elfen ab und half mir. Seitdem sind wir Freunde und reisen zusammen. Wir sind auf dem Weg nach Norden, um uns der Drachenarmee anzuschließen. Und Ihr? Was treibt Euch in diese Gegend, wenn euch die Frage nicht zu neugierig erscheint?" "So scheint sie mir gar nicht, ganz im Gegenteil, ich bin auch auf dem Weg nach Norden, um den Drachenberg aufzusuchen. Ich habe Wichtige Kunde über die Drachen des Südens, sie wurden angegriffen." Bei diesen Worten fingen die Augen der beiden mit einem Mahle an zu strahlen. "Dann haben wir den selben Weg." Fing der Zwerg an. "Wie wäre es, wenn wir zusammen reisen? Es erwarten uns noch eine Menge Gefahren auf dem Weg."

So kam es also, daß ich zwei neue Gefährten auf meinem Weg fand, und es sollte sich noch herausstellen, daß ich ohne sie nicht weit gekommen wäre. Denn es kamen noch viele Gefahren auf uns zu, doch diese sind nicht weiter von Bedeutung.

Endlose lange, so erschien uns der Ritt! Es waren bereits Wochen vergangen, seit wir die Herberge verlassen hatten, und noch immer konnten wir keine Anzeichen des Berges Nitolas entdecken. Was hatte der Drache vor seinem Tode zu mir gesagt? Blicke in die Wolken, und ich werde dir den Weg weisen? Aber was bedeuten diese Worte? Tagelang grübelte ich darüber nach, und würdigte dem Himmel mehr Blicke, als unserem beschwerlichem Weg. Ich kannte nun jede Form, jede Gestalt, die es man in den Wolken erkennen konnte, doch niemals sah ich ein Wegweiser, oder etwas ähnliches. Weder einen Stern, noch einen Drach...., das war es! Der Drache, kein Drache aus Fleisch und Blut, sondern aus verdampftem Wasser. Wieder maß mein Blick die Wolken ab, und da sah ich sie, eine Wolke, die einem Drachen ähnelt und mit der Schnauze in eine Nordwestliche Richtung zeigt. War es das was sie meinte? Soll ich der Richtung folgen? Was hatten wir schon zu verlieren? Wir hatten die Hoffnung diesen Berge zu erreichen schon fast aufgegeben. Also taten wir es, wir folgten der neuen Richtung, die immer weiter nach Westen zu drehen schien. Doch auch auf diesem Weg sahen wir nach weiteren fünf Tagen keinen Erfolg mehr. Gerade, als wir davor waren aufzugeben machte mich Nilhas, der Elf, auf eine am Horizont fliegende Kreatur aufmerksam. Ich konnte sie nicht genau erkennen, doch mein Herz hieß mich weiter zu reiten. Als wir näher kamen, und mein Blick klarer wurde, erkannte ich das Wesen. Es war ein Drache. Keine Wolke, ein echter Drache der atmet und lebt. Wie leichter wurde es mir, bei dem Gedanken, daß diese Reise nun ein Ende hatte, doch ich sollte schon bald erfahren, daß ich mich umsonst gefreut hatte.

Am späten Abend erreichten wir einen Berg, der, wie wir glaubten, der Berg der Drachen sein mußte. Frohen Mutes ritten wir den Schmalen Pfad der hoch auf den Berg führte entlang, bis wir eine Art Tor entdeckten. Dort verließ mich mit einem Male mein Mut. Es war ein prächtiges Tor, mit seltsamen mir fremden Runen verziert, ca. 50 Schritt hoch und 40 breit. Doch es war nicht das Tor was mich beunruhigte, sondern das, was sich zu beiden Seiten befand. Zwei Drachen, Groß und Furchteinflößend. Doch ich mußte mein Versprechen einlösen und mich ihnen stellen. Langsam und ehrfürchtig trat ich auf die beiden Wächter zu, und verneigte mich. "Gebt Euch zu erkennen und sagt uns Euer Begehr!", kam mir die tiefe Stimme von einem der Wächter entgegen. Eine Stimme, die Felsen zersprengen und Berge erbeben lassen kann. "Mein Name ist Tikian, ich bin ein Magier-Adept und bringe wichtige Kunde für einen gewissen Mann namens Saridor und ..." "Bevor Ihr weiter sprecht, so möget Ihr wissen, Saridor ist kein Mensch sonder ein Drache, der oberste Drache unseres Clans und Eure Nachricht muß wichtig sein, wenn er Euch empfangen soll. So sagt uns worum es sich handelt, und wer Euch geschickt hat!" drängte der größere der beiden Drachen auf mich ein, noch bevor es mir möglich war, meinen Satz zu beenden. Also faßte ich Herz und begann erneut. "Ich bringe Nachricht aus dem Süden, ein Drachenhorst wurde angegriffen, nahe dem Arkatenwald. Ein Drachenjunge, und zwei Eier wurden verschleppt und eine Drachendame mit dem Namen Najen wurde getötet, noch bevor sie starb gab sie mir diesen Auftrag." "Wahrlich wichtige und vor allem schlechte Kunde bringt ihr mit Euch. Sie muß unverzüglich dem Oberen Drachen vorgetragen werden. Folgt mir erhabener Magier! Und auch Eure Begleiter sollen vortreten!". Somit drehte er sich um, öffnete das gewaltige Tor und trat hindurch. Wir erhoben uns und folgten ihm ins Innere des Bergs. Es ist wahrlich nicht leicht hinter einem Drachen zu gehen, denn durch bei jedem Schritt, den seine Gewaltigen Läufe vollbrachten, bebte die Erde unter unseren Füßen, und brachte mich beinahe zum Fall. Wir durchritten einen hohen und langen Gang, der an den Wänden mit Fackeln und Lüftungsschächten gespickt war. Es dauerte nicht lang, bis wir ein weiteres Tor erreichten. "Wartet hier, ich werde Bescheid geben, damit sich der große Rat versammeln möge!" Wieder öffnete ein Tor, daß beinahe die selben Maße wie das vordere Tor besaß und verschwand dahinter. Doch es dauerte nicht lange, bis er zurückkam und uns gebot einzutreten.

Drinne wurden wir dem Zeuge, was nur wenigen Menschen gegönnt war. Menschen und Drachen saßen und standen gemeinsam an einem Sichelförmigen Tisch, der mit seiner Öffnung dem Tor zugewandt war. Wieder stockte mir der Atem, noch mehr als vor dem ersten Tor. Doch auch diesmal faßte ich Fuß, und trat zögernd vor. In der Mitte zwischen den Reihen stand ein roter Drache, der größer und weiser schien als die anderen. Ihm wandte ich mich zu und kniete ehrfürchtig nieder. "Ihr seid Tikian der Magier? Mir wurde verlaut, Ihr bringt mir wichtige Kunde von unseren Verwandten aus dem Süden? Erhebt Euch und tragt vor, weswegen Ihr diese lange und beschwerliche Fahrt begangen habt!". Langsam erhob ich mich und versuchte zu sprechen, doch aus Furcht und Ehrfurcht vor all dem Glanz, mit dem die Halle geschmückt war, blieb mir die Stimme aus. Meine Zunge wurde schwer und ich fühlte einen Kloß in meinem Hals, doch irgendwie schaffte ich es dennoch meinen Bericht vorzutragen.

"Es war Gantor nicht wahr?", begann der Drache in der Mitte, der sich mir als Saridor vorgestellt hat. "Er hat den Horst überfallen. Ich weiß, wie du zu ihm stehst, doch fürchtet Euch nicht, Ihr tragt keine Schuld! Er versucht immer wieder unsere schwachen und wehrlosen Jungdrachen zu fangen, um sie für seine Schrecklichen Experimente zu Mißbrauchen. Diese Tinktur, in die er damals gestürzt war, ist ein Mittel, um den Körper in ein Lebendes Skelett zu verwandeln. Die Haut verfault, doch das Leben bleibt erhalten. Ihr habt die Auswirkungen in seinem Gesicht gesehen! Es verändert aber nicht nur den Körper, sondern auch der Geist wird unwiderruflich dem Bösen und Dunklen zugewandt." Nach Beendigung dieser Worte wand er sich erst einmal meinen Gefährten zu. "Und weshalb seit Ihr gekommen? Sprecht, habt keine Furcht vor uns!" Nun richteten sich auch der Zwerg und der Elf auf, um dem Rat ihr Verlangen mitzuteilen. So ergriff wieder der Elf das Wort. "Mein Name ist Nilhas und dies hier ist mein Freund Ramosh. Wir sind den weiten Weg gekommen um der Drachenarmee beizutreten! Und hiermit bieten wir Euch unsere Dienste an!" "Das ist ein ereignisreicher Tag. Zuerst ereilt uns schlimme Kunde über die Unsrigen, und nun wollen auch noch zwei tapfere Recken wie Ihr in unsere Dienste treten. So möge es sein! Was ist mit Euch Tikian? Auch ein Magier ist uns stehst willkommen, wollt auch Ihr Euch uns anschließen?" "Versteht mich nicht Falsch oh Ehrwürdiger, aber ich bin kein Magier, sondern nur Adept. Ich verstehe mich nur auf einfache Heil- und Beherschsungszauber. Wie kann ich Euch da von nützen sein?" "So überzeugt seit Ihr davon, daß Ihr kein Magier seit? Ich kenne Euch schon seit langem. Warum habt Ihr die Akademie verlassen? Ihr habt mehr Potential, als alle Magier, die mir je zu Ohren gekommen sind. Ihr glaubt nur nicht an Euch! Ich bitte Euch, daß Ich Euch uns anschließt. Denn wir brauchen Euch um Gantor aufzuhalten. Nur Ihr könnt es mit Ihm aufnehmen...." "Aber wie soll ich denn? Ich kann nicht besonders gut Zaubern, und ich soll stärker sein als ein Meistermagier? Ich habe ja schon Schwierigkeiten, eine Eidechse zu Stein erstarren zu lassen. Den einzigen Zauber, den ich wirklich beherrsche, ist ein simpler Schlafzauber." "Du hast die Kraft, doch du findest sie nicht, da dir etwas fehlt: Der Glaube. Der Glaube an dich selbst und an das was du vollbringen kannst. Ich werde dir helfen diesen Glauben und deine Kräfte zu finden!"